

Schöpferkraft des Sowjetvolkes erneut bewiesen

Telegramm an die Akademie der Wissenschaften der UdSSR

Sofort nach Bekanntwerden der neuen sowjetischen Plazierung im Weltcup wurde die Hochschulleitung in Namen aller Angehörigen unserer TH, folgenden Telegramm an die Akademie der Wissenschaften der UdSSR:

„Die Leistung und alle Angehörigen der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt begrüßenswerten Sie zu der Präsentation der sowjetischen Wissenschaft, die mit dem erfolgreichen Flug der Sonde 3 erneut die gewaltige Schöpferkraft des Sowjetvolkes und die Überlegenheit der Sowjetunion über die USA auf dem Gebiet der Weltraumforschung unter Beweis stellt.

Gerade unter den Bedingungen der verheerenden Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus ist diese großartige wissenschaftliche Leistung ein entscheidender Beitrag zur Stärkung des sozialistischen Weltsystems und zur Sicherung des Friedens.“

Berichtigung

Das Mitglied des Gesellschaftlichen Rates unserer Hochschule Petra Spindler ist nicht, wie in unserer Ausgabe Nr. 12/88 irrtümlich mitgeteilt, in der Fachrichtung Polytechnik, sondern Studentin der Fachrichtung Mathematik/Lehrer.

In der täglichen Arbeit sozialistische Demokratie entfalten

Aus der Rede des Stellvertreters des Ministers für das Hoch- und Hochschulwesen, Genossen H. Tschersich, zur Gründung der Sektionen

Wir führen die Gründung dieser Sektionen zu einem Zeitpunkt durch, da für alle Welt sichtbar wird, daß die Feinde des Friedens und des Sozialismus – die imperialistischen Kräfte der USA und Westdeutschlands – verstärkt und mit allen Mitteln versuchen, das Rad der Geschichte zurückzudrehen und das Kräfteverhältnis in der Welt zu ihren Gunsten zu verändern. Ihre Mittel und Methoden gehen dabei vom direkten Verbrecherkrieg wie in Vietnam, über den Krieg durch sogenannte Stellvertreter, wie sie selbst die israelische Aggression gegen die arabischen Völker nennen, bis zur einschleichenden Konterrevolution, die sich zunächst das Ziel stellt, die Partei zu zersetzen und die Macht der Arbeiterklasse zu zerstören. Das war die Absicht der Feinde des Sozialismus in der benachbarten UdSSR, sie wollten den Frieden zutiefst bedrohenden Keil zwischen die europäischen Länder des sozialistischen Lagers treiben.

Das Eingreifen der Truppen der verbündeten Armeen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder sowie die Moskauer Vereinbarung haben diesen Plan der imperialistischen Kräfte und der antisozialistischen und konterrevolutionären Kräfte in der UdSSR zunichte gemacht.

Bestandteil dieser feindlichen Politik sind die Verbeugung der bürgerlich-nationalistischen und antisozialistischen Ideologie, die Habs gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder sowie gegen den Vortrupp der Arbeiterklasse, die marxistisch-leninistischen Parteien. Wir wissen aber, daß unsere schwer errungenen Erfolge beruhen

– auf der marxistisch-leninistischen Politik der SED unter Führung ihres Zentralkomitees

und seines Ersten Sekretärs, des Genossen Walter Ulbricht; – auf der nach 1945 geschaffenen Einheit der Arbeiterklasse und ihrem Bündnis mit allen Werktätigen in der DDR; – auf der schöpferischen Anwendung des Marxismus-Leninismus in unserer Republik durch die Staatsmacht der Arbeiter und Bauern; – auf der festen und unverbrüchlichen Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern.

Es ist daher die erste Pflicht der Direktoren der heute zu gründenden Sektionen, in ihrem verantwortungsvollen Amt gemeinsam mit allen Angehörigen der Sektionen und den gesellschaftlichen Organisationen dafür zu wirken, daß diese Grundlagen unserer Erfolge und unserer Stärke in der sozialistischen Erziehung der Studenten und jungen Wissenschaftler und in der ideologischen Arbeit mit allen Sektionsmitgliedern immer wieder bewahrt gemacht und ständig gefestigt werden.

Auch im Leben und in der Arbeit jeder Sektion gilt der Grundsatz unserer sozialistischen Demokratie: „Arbeits mit, plane mit, regisse mit“, der in unserer Verfassung verankert worden ist. Gerade im Leben in der Sektion, in den zwischenmenschlichen Beziehungen der Sektionsmitglieder, in der täglichen Arbeit gilt es die sozialistische Demokratie zu entfalten, die sozialistische Menschengemeinschaft zu fördern und dabei besonders das Verhältnis zwischen Lehrern und Studenten so zu gestalten, daß es von sozialistischen Beziehungen geprägt wird.

Unsere Partei und Regierung haben gemeinsam mit dem sozialistischen Jugendverband seit über 20 Jahren in kontinuierlicher Ar-

beit dafür gesorgt, daß die Ideen von der Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden, denen es um die gleiche Sache geht, an unseren Hochschulen festen Fuß faßt.

Dazu trägt vor allem die schöpferische Aneignung des modernen Weltbildes unserer Epoche, des Marxismus-Leninismus, bei. Die dritte Hochschulreform erfüllt gerade dadurch ihren Sinn, daß die Studenten als verantwortungsbewußt Lernende gleichzeitig Partner der Hochschullehrer bei der Mitgestaltung des Lebens an ihrer Hochschule und in unserer Gesellschaft sind.

An einer sozialistischen Bildungsstätte wirken Lehrer und Studenten als gleichberechtigte Mitglieder der sozialistischen Gesellschaft an der gemeinsamen Aufgabe, die Zukunft vorbereitend zu gestalten. In diesem Sinne möchte ich die Studenten, insbesondere auch die Freunde, die mit ihrer heute erfolgten Immatrikulation Angehörige der TH Karl-Marx-Stadt geworden sind, aufrufen, als aktive Mitgestalter des Lebens ihrer Hochschule aufzutreten. Ich begrüße die Buch-, liebe Freunde, daß Ihr Euer Studium in der neugestalteten Hochschule fortsetzen bzw. beginnen könnt.

Ihr werdet den Eud als Studenten gegebenen Vorschlag im Vertrauen in dem Maße rezeptieren, wie Ihr selbst das geistig-wissenschaftliche Leben in Euren Sektionen mit gestaltet, wie Ihr als sozialistische Studenten lebt, lernt und forscht, wie Ihr selbst darauf Einfluß nehmt, daß Ihr in Eurer beruflichen Tätigkeit als bewußte Sozialisten und hervorragende Ingenieure und Lehrer, Mathematiker und Physiker die in Euch gesetzten Erwartungen erfüllen könnt.

Mit neuem Elan in den Wettbewerb - dem 20. Jahrestag der DDR entgegen

(Fortsetzung von Seite 1)

Um eine umfassende Mobilisierung aller Kräfte an der Hochschule zu erreichen, wurde im Sinne des demokratischen Zentralismus zwischen Hochschul- und Gewerkschaftsleitung eine Lenkungsvereinbarung vereinbart, die den Sektionen die Orientierung auf die Hauptaufgaben gibt. Die Durchführung unseres Programms der sozialistischen Hochschulreform durch die Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik und ist auch der Inhalt unseres sozialistischen Wettbewerbs mit der TH Magdeburg.

In jeder Sektion ist die Ansprache darüber zu führen, wie das sozialistische Bewußtsein unserer Studenten und Mitarbeiter weiter entwickelt und gefestigt werden kann, wie die Ausbildung und Fortbildung auf ein Niveau gehoben werden, das der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und den Erfordernissen der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus entspricht.

Besondere Aufmerksamkeit muß dabei dem Kostendenken bei der maximalen Ausnutzung unserer Grundfonds und der Verbesserung der Selbstverwirklichung unserer Mittel geschenkt werden. Aus diesem Grunde erhalten die Sektionen die wichtigsten Kennziffern des Planes. So ist es möglich, die Plandiskussion fortzuführen und in die konkrete Aufgabenstellung des jeweiligen Bereiches überzuführen. Auf Grund der besseren Übersicht auf Sektorebene werden sich gute Vergleiche zwischen Leistungen und Kapazitäten der Lehrstühle, Werkstätten, Labors usw. ergeben. Das ist eine wichtige Grundlage des Wettbewerbs innerhalb der Hochschule und die Voraussetzung für die Führung des Wettbewerbs mit der TH in Magdeburg.

Jeder Angehörige der Sektion muß, ausgehend von den Planaufgaben, ständig die Möglichkeit haben, die Planerfüllung in seinem Bereich zu kontrollieren und seine Vorschläge zur Verbesserung der Leistungen zu unterbreiten. Dadurch ist es möglich, die Berichterstattung über den Stand der Planerfüllung zum Anlaß eines wirklichen Meinungsaustausches um die besten Methoden der Arbeit und die schöpferische Mitarbeit aller Hochschulangehörigen werden zu lassen.

Jedem Hochschulangehörigen muß z. B. bekannt sein, welche Immatrikulations- und Absolventenzahlen seine Sektion bzw. die Hochschule zu erfüllen hat, wie der augenblickliche Stand ist, und wie er selbst dazu beitragen kann, die Erfüllung zu ge-

währleisten bzw. dem Erfüllungsstand zu verbessern. Jeder einzelne, jedes Kollektiv muß aber auch daran interessiert sein, daß nicht nur der persönliche bzw. Sektorenbereich seine Aufgaben erfüllt, sondern daß auch die Hochschule als Ganzes, daß alle Bereiche ihren Beitrag leisten. Dieses Zusammenwirken aller Kräfte ist notwendig, damit unsere Ziele erreicht werden können, es ist Inhalt unserer sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen unsere Kollektive der sozialistischen Arbeit. Nach der Bildung der Sektionen ist zu prüfen, wie sie bei der Lösung der neuen Aufgaben voll wirksam werden können oder ob auf Grund der veränderten Struktur neue Festlegungen getroffen werden müssen. Die Programme der Kollektive bilden in Zukunft eine wertvolle Ergänzung zu den gemeinsamen Arbeitsplänen der Sektionen.

Wir brauchen die vereinte Kraft aller gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitungen, damit die neugegründeten Sektionen so schnell wie möglich hohe Leistungen erzielen. Dazu sind für alle Mitarbeiter solche Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen, die eine Erhöhung der Produktivität gewährleisten. Die im Programm der TH enthaltenen gemeinsamen Vorschläge zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sind in der Diskussion um die gemeinsamen Arbeitspläne der Sektionen auszuwerten und zu ergreifen.

Beim Aufbau der Sektionen, im weitesten Sinne bei der Verwirklichung der Hochschulreform, ergeben sich Veränderungen in unserer Beschäftigungsstruktur. Hier gilt es einseitige Charakteristika zu erbeuten und durch wissenschaftliche Arbeitspläne die Grundlagen für die Leistungen unter den neuen Bedingungen zu schaffen. Bei diesem Vorhaben sind enge Kontakte mit der TH Magdeburg unerlässlich, weil dort bereits bestimmte Vorbereitungen getroffen werden.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Es gilt jetzt, die Wettbewerbsaufgaben für die Zeit bis zum 20. Jahrestag der Republik zu präzisieren. Dabei dürfen wir nicht aus dem Auge lassen, daß wir weitere Erfolge nur durch die allseitige Stärkung der DDE und der sozialistischen Bruderländer erreichen können und wir unsere Kraft in der Klassenauseinandersetzung mit dem westdeutschen und amerikanischen Imperialismus verstärken müssen. Dabei wird unsere aktive solidarische Hilfe für das befeindlich kämpfende Volk Vietnam auch weiterhin eine unserer vorrangigen Aufgaben sein.

Das ist Klassenstandpunkt

Tschechoslowakische Kommunisten entwerfen geistige Urheber der Konterrevolution

„Gebt ihnen keinen Tropfen Wasser.“ Ein Meer von Blut der sowjetischen Soldaten wurde für unsere Freiheit vergossen. Und als sie wiederkamen, um uns zu helfen beim Kampf gegen die Feinde des Sozialismus, fanden sie hier die Aufschreier vor: „Gebt ihnen keinen Tropfen Wasser.“ In diesem Augenblick heißt ihr Aufschrei für uns Menschen zu sein, weil ihr das menschliche Antlitz verloren konnt. Ihr und eure Freunde von Rundfunk und Fernsehen wagt die geistigen Urheber des Handelns der von Euch verführten Ju-

gen. Nicht ein einziges Mal seid ihr gegen dieses unmenschliche Verbrechen aufgesehen, ihr habt es nicht verurteilt, ihr räuberischen Kämpfer für das baskische Sozialismus. Ganze Generationen werden mit Schande an diese untransparenz Worte zurückdenken – gebt ihnen keinen Tropfen Wasser –, weil ihr in eurem Lüge die Verantwortung tragt.

Wir unterschreiben zu dem diesem Brief, aber wir glauben, daß wir im Namen Tausender ehrlicher Mitglieder der Partei sprechen.“ (ND)

Klassenkampf in der Gegenwart

(Fortsetzung von Seite 1)

reiden. Das war an die Adresse vor allen Polens, der UdSSR, Ungarns und anderer sozialistischer Länder Europas gerichtet, um den sozialistischen deutschen Staat der Arbeiter und Bauern zu isolieren.

In Bezug auf die DDR sollte es bei der Alleinvertretungsmaßnahme bleiben. Sie sollte isoliert und dann – so hätte man sich das vorgestellt – durch eine „innerdeutsche Polizeireaktion“ liquidiert werden. Diesen „Pferdefuß der Bonner „neuen Ostpolitik“ hatten die Sowjetunion und die sozialistischen Bruderländer schnell erkannt und ins Licht der Weltöffentlichkeit gezogen. Gemeinam werten sie nach, daß die Bonner Alleinvertretungsmaßnahme nach wie vor eine potentielle Kriegserklärung an die sozialistische DDR ist und damit eine Hauptgefahr für den Frieden und die Sicherheit in Europa darstellt.

Die Isolierung der DDR ist aber nur eine Variante der „neuen Ostpolitik“. Eine andere, ebenso gefährliche, ist das systematische Eindringen des Imperialismus in die sozialistischen Länder, ihr „Aufweichen“, ihre „Ausblutung von innen heraus“. Dazu benutzt der Imperialismus als hauptsächlichste Methode gegenwärtig die ideologische Diversion, das heißt die Verbreitung der imperialistischen Ideologie in den sozialistischen Ländern mit dem Ziel, dort die Positionen des Sozialismus zu untergraben, ihn mit Hilfe der inneren Konterrevolution, die von außen entsprechend unterstützt wird, zu vernichten und das Land wieder in das imperialistische Ausbeutungssystem einzugliedern.

Offensichtlich haben die Imperialisten aus ihren Niederlagen gewisse Lehren gezogen. Wollte es mit der Liquidierung des Sozialismus durch Frontalangriff – wie z. B. in Ungarn 1956 – nicht mehr gehen, so sollte das gleiche Ziel jetzt hauptsächlich mit der Methode des „inneren Aufweichens“ und, wie sie dabei erhoffen, dem nachfolgenden Herausbrechen einzelner Länder aus dem sozialistischen Lager erreicht werden. Eben diese Taktik, die sich hinter der „neuen Ostpolitik“ Bonns verbirgt, haben wir in den letzten Monaten und Wochen in der UdSSR

deutlich beobachten können, wo die konterrevolutionären, antisozialistischen Kräfte mit aktiver ideologischer und materieller Unterstützung des westdeutschen Imperialismus soeben im Begriff waren, zum Generalangriff auf die Positionen der Arbeiterklasse und des Sozialismus zu blasen, bevor ihnen Einhalt geboten wurde.

Die Liquidierung des Sozialismus, das ist und bleibt das Ziel des Klassenkampfes des Weltimperialismus, und nur ein Leichtgläubiger mag annehmen, daß sich daran etwas ändert. Im Gegenteil, je stärker der Sozialismus in der Welt wird, je ansehender er auf die Völker wirkt, desto gewaltiger greift er an.

Wir stehen dabei Gezeiten an Grenze mit dem imperialistischen Todfeind. Wir wissen, wie sehr er danach trachtet, den ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat zu vernichten. Deshalb gilt es für uns als Mitarbeiter und Studenten einer sozialistischen Bildungstätte, insbesondere in Vorbereitung auf den 20. Jahrestag der DDR alle Anstrengungen zu unternehmen, um durch konsequente Verwirklichung der 3. Hochschulreform unser sozialistisches Vaterland ideologisch, politisch und militärisch weiter stärken zu helfen, sowie die Wachsamkeit in jeder Beziehung zu erhöhen. Dazu ist heute notwendig denn je, einen festen Klassenstandpunkt zu haben, entschieden für die Sache der Arbeiterklasse und des Sozialismus Partei zu ergreifen und tief in die Theorie des Marxismus-Leninismus einzudringen, um sie immer besser bei der Entwicklung unseres sozialistischen Gesamtsystems und als scharfe Waffe gegen die feindlichen Ideologien des Imperialismus anzuwenden zu können.

Denken wir auch stets daran, daß die weltweite Klassenauseinandersetzung von uns heute immer mehr erfordert, jede ihrer Formen und Methoden zu beherrschen. Wir bauen an unserer friedlichen sozialistischen Welt, unberührt von Drohungen und Machenschaften der Imperialisten, aber wir treten ihnen auch stets mit den Mitteln des Klassenkampfes entgegen, die sie herausfordern. Wenn sie glauben, ihre Ideologie bei uns importieren zu können, so lesen sie sich. Wir führen, getreu dem leninischen Ver-

ständnis von der Unmöglichkeit und Gefährlichkeit jeglicher Koexistenz zwischen bürgerlicher und sozialistischer Ideologie, einen konsequenten Kampf um die Festigung des sozialistischen Bewußtseins aller unserer Bürger mit Hilfe der unbegrenzten marxistisch-leninistischen Theorie. Nehmen sie an, wir würden ihnen auch zur eine Fußfeste sozialistisches Bodens überlassen, so heißt sie notwendig unsere Mitherrschaft, den Sozialismus gebührend zu respektieren. Es ist zu hoffen, daß den westdeutschen Revanchisten und Militäristen der 21. August 1988 in dieser Hinsicht eine heilsame Lehre war. Trotzdem werden wir uns natürlich nicht der Illusion hingeben, der Imperialismus, vor allem der westdeutsche, werde nun auf seine aggressiven Pläne verzichten.

Der 21. August wird aber auch jeden Menschen eine bessere Klarheit vermitteln haben, die den Klassenkampf hauptsächlich unter dem Aspekt der Klassenauseinandersetzungen im Kapitalismus sehen. Aber solche Vorstellungen helfen heutzutage in keiner Weise, den Klassenkampf wirklich revolutionär zu führen, das heißt heute vor allem, den Sozialismus gegen die konterrevolutionären Machenschaften und die Aggressionen des Imperialismus mit dem Mittel zu schützen, die der in starken sozialistischen Staaten an der Macht befindlichen Arbeiterklasse zu Gebote stehen, und dazu gehört auch ihr großes und unbewältigtes militärisches Potential.

Es ist ein wahres Glück, daß es die mächtige Sowjetunion und die mit ihr verbündeten sozialistischen Länder gibt. Ihre gemeinsame Kraft hat aber erst verhindert, daß der Imperialismus das Rad der Geschichte zurückdrehen und die Welt erneut in Brand setzen könnte. Das haben viele Menschen klar erkannt, und auch an unserer Hochschule drücken die Mitarbeiter und Studenten ihren tiefempfundenen Dank dafür aus. Sie bekennen mit ihren Selbstaussagen und Verpflichtungen zugleich, daß sie in der großen Klassenarbeit mit dem Imperialismus stehen und entschlossen sind, mit ganzer Kraft dazu beizutragen, die DDR als Teil des mächtigen sozialistischen Weltsystems weiter zu stärken und damit den unaufhaltsamen Untergang des Imperialismus zu beschleunigen!

Die Mitglieder des Präsidiums des Wissenschaftlichen Rates

Dem Präsidium des Wissenschaftlichen Rates der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt gehören an:

- Vorsitzender:**
Hans Jäckel, Prof. Dr. rer. nat. habil., Rektor
- Stellvertreter:**
Christian Weißmantel, Prof. Dr. rer. nat. habil., Prorektor für Prognose und Wissenschaftsentwicklung
- Mitglieder des Präsidiums:**
Fritz Beckert, Prof. Dr. paed., 1. Stellvertreter des Rektors
Günter Dybowski, Dipl.-Ing., 1. Sekretär der HSL der FDJ
Gerhard Fischer, Dr. paed., 1. Vorsitzender der Hochschulgewerkschaftsleitung
Erhard Gökking, Student
Eberhard Jobst, Dr. phil., Sektion Marxismus-Leninismus
Frieder Kuhnert, Prof. Dr. rer. nat. habil., Dekan der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften
Rudolf Ludloff, Prof. Dr. phil. habil., Dekan der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften
Heinz Mehner, Dr. phil., Prorektor für Gesellschaftswissenschaften
Hermann Nawroth, Dr. phil., 1. Sekretär der Hochschulparteileitung
Hans-Dietrich Niepage, Student
Maria Rosenbaum, Studentin
Hans-Joachim Rudolph, Dr.-Ing., Sekretär des Wissenschaftlichen Rates
Dieter Scheffel, Dipl.-Historiker, Leiter der Hochschulbibliothek
Horst Weber, Prof. Dr.-Ing. habil., Dekan der Fakultät für Ingenieurwissenschaften